

Pettauer Zeitung.

Erscheint jeden 1., 11. und 21. des Monats. — Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. —.72, halbjährig fl. 1.44, ganzjährig fl. 2.80; mit Postversendung: Vierteljährig fl. —.82, halbjährig fl. 1.64, ganzjährig fl. 3.20. Einzelne Nummern 8 kr.

Schriftleitung und Verwaltung: Bürgergasse Nr. 14, Pettau.

Handschriften werden nicht zurückgestellt; nicht unterfertigte Zuschriften werden nur dann berücksichtigt, wenn selbe nicht gegen das in der ersten Nummer dieses Blattes entwidelte Programm verstoßen.

Der Verwalter August Heller übernimmt Ankündigungen im Manuscript oder zur Abfassung, sowie Auskunft und Vermittlung unter strengster Verschwiegenheit. Ankündigungen werden billigt berechnet, gleichlautende Ankündigungen oder mit kleiner Abänderung halb- oder ganzjährig bedeutend billiger. Manuscripte jeder Art bittet man bis längstens 27., 7. und 17. jedes Monats einzusenden, damit der Druck für die nächste Nummer auch rechtzeitig erfolgen kann.

Eine Excursion des Weinbauvereines.

Etwa 45 bis 47 Herren des hiesigen Weinbauvereines mit ihrem Obmann, Herrn Hünge, versammelten sich am 17. August um 2 Uhr Nachmittag bei der Ankensteiner Brücke, um dann gemeinschaftlich die in der Kollos befindlichen Versuchspflanzungen mit den Reben zu besichtigen und sich über deren Gedeihen Kenntnis zu verschaffen.

Zuerst wurde die ärarische Rebschule besichtigt und den Theilnehmern an dieser Excursion die von meinem Vorgänger gemachten Veredlungsversuche an Schnittreben, welche sodann in die Rebschule zur Bewurzelung eingelegt wurden, von mir gezeigt. Es ist dabei zu bemerken, dass diese Versuche, resp. Resultate mit diesen Versuchen sich auf derselben Stufe befinden, wie man solche in allen ähnlichen Versuchstationen antrifft. In dem an die Rebschule stoßenden Mutterweingarten (Schnittreben Garten) befinden sich eine große Anzahl von Mutterstöcken, den bisher als die besten geltenden Unterlagsreben. In diesem Mutterweingarten waren auch sehr gut gelungene Grün- und Ablegerveredlungen zu sehen; einige von diesen Veredlungen hatten kräftige, über einen Meter lange Triebe, woraus ersichtlich, dass diese beiden Veredlungsmethoden, wenn sie richtig und sorgfältig ausgeführt werden, glänzende Erfolge zu liefern imstande sind.

Die Zeitung des Pettauer Weinbauvereines hat auch dafür gesorgt, dass sich auch die bauerliche Bevölkerung der Kollos an dieser Excursion betheilige und davon profitiere. Dies wurde durch entsprechende Verlautbarungen erzielt und es fanden sich wirklich gegen 30 Landleute aus der Kollos,

theils selbst Weingärtenbesitzer, theils Winzer bei obenerwähnter Rebschule ein, welche die Anlagen mit Interesse betrachteten und den Erklärungen mit Aufmerksamkeit folgten.

Nach Besichtigung dieser ärarischen Anlagen begab sich nun die ganze Gesellschaft, auch die Landbevölkerung, auf das Weingut des Herrn Hutter. Die Anlagen mit amerikanischen Reben, die genannter Herr mit Sachkenntnis auf seinem Weingute ausgeführt hat, dürften sich wohl, was Größe und Schönheit anbelangt, mit den meisten ähnlichen Anlagen nicht nur Steiermarks, sondern auch anderer weinbautreibenden Provinzen Österreichs messen können.

Auch die Grünveredlungen, heuer in diesen Anlagen ausgeführt, sind sehr gut gelungen, weshalb Herr Wibmer die Gelegenheit benützte, auf diese Veredlungsart besonders aufmerksam zu machen; der bauerlichen Bevölkerung wurde die Bedeutung dieser Veredlungsart, sowie die Ausführung derselben von mir auseinandergelegt resp. gezeigt. Nach Besichtigung dieser Anlagen konnte Herr Hutter es nicht unterlassen, seine Gäste vor dem Weggehen auch noch zu bewirten, welche Gelegenheit von einem Herrn der Gesellschaft benutzt wurde, um diesen Tag durch Aufnahme eines Bildes der Versammelten zu verewigen.

Von hier aus gieng es in den ärarischen Versuchswingarten zu Hrasstovec. Auch diese ärarische Anlage zeigt ein sehr gutes Aussehen und sind sowohl die darin vorkommenden Veredlungsunterlagen, als auch die ausgepflanzten Veredlungen gut gediehen.

Etwas weniger scheint es allerdings den sogenannten directen Producenten dort zu behagen. Die Führung in dieser Anlage

Skizzen aus Ungarn.

Es gibt in Ungarn wenig Gegenden, in denen, was Nationalität und Confession anbelangt, eine ungemischte Bevölkerung wohnt. Ausgenommen das Centrum des Landes, die Umgebung von Debreczin, nebst Jaczigien und Rumänien mit reinen Magyaren und dann die Sidabhänge der Karpathen, mit ihrer in den Städten deutschen, auf dem Lande slavischen Bevölkerung, dann allenfalls noch die Bacza und das Banat, mit einer compacten Masse deutscher Ansiedler, den sogenannten Schwaben, trifft dies überall zu.

Ganz besonders ist es der Fall in dem südwestlichen Theile Ungarns, wo das Land theils an Steiermark, theils an Kroatien grenzt. Hier leben mit wenig Ausnahmen Magyaren, Deutsche und Kroaten friedlich nebeneinander. Nie hört man von einem, durch die Verschiedenheit der Nationalität oder Confession verursachten Zwist und tritt ja einmal ein solcher ein, so ist er sicher nicht im Schoße der Gemeinde entstanden, sondern von auswärts hereingetragen worden.

Bis 1867, dem Jahre des Ausgleiches und der darauf folgenden Krönung des Königs, gab es eine Klasse von Menschen in Ungarn, die sich damit befafsten, ja ihre Existenz darin fanden, von Ort zu Ort, von einem Gute zum andern zu reisen und überall mit offenen Armen empfangen wurden, wenn sie nur über die damalige Regierung und alles was deutsch, schimpften.

Abgewirtschaftete Gutsbesitzer und verkommene Advocaten waren es vorzugsweise, welche hieraus einen Erwerbszweig machten.

Die Bauart der Ortschaften ist überall dieselbe, sehr breite Gassen, die Wohnhäuser, durch Höfe und Gärten vom Nachbarn getrennt, was wohl seinen Grund darin findet, die Feuersgefahr für die meist mit Stroh oder Schilf gedeckten Häuser zu vermindern, sind mit der schmalen Seite der Gasse zugeteilt und haben selten mehr als zwei Fenster, sind aber sehr lang, da sich in der Regel die Stallungen und sonstigen Wirtschaftsräume unter demselben Dache befinden.

Rauchfänge kommen wenig vor, der Rauch sucht sich einen Ausweg wie er ihn eben findet. An der Gassenseite des

unternahm Unterzeichneter. Von hier begab sich die Gesellschaft in die Anlagen des Herrn Wibmer in Gospodce. Unterwegs hatte man genug Gelegenheit, sich von dem Umsichgreifen und den Verwüstungen der Reblaus zu überzeugen, obwohl es noch Leute gibt, welche die Existenz dieses Thieres einfach läugnen. Nun auf den Namen kommt es schließlich nicht an, denn die betreffenden Herren behaupten wieder andererseits, ihre Weingärten werden durch „Würmer“ zerstört.

In Gospodce hatten wir Gelegenheit, den üppigen Muttergarten des Herrn Wibmer und dessen schöne Beredlungsergebnisse zu bewundern. Inzwischen war die Hitze des Tages vergangen und in den kühlen Räumen des gastlichen Hauses des Herrn Wibmer gab es der Erfrischungen genug für jedermann. Es wurden hier nochmals die Wahrnehmungen des heutigen Tages besprochen und die versammelte Bevölkerung über das Wesen der Reblaus und deren Bekämpfung, insbesondere durch amerikanische Reben, sowie deren Beredlung, Anpflanzung und Pflege belehrt.

Bei dieser Gelegenheit wurden auch zwei Winzer als gute Rebenveredler je einer von den Herren Wibmer und Gutter, vom Vorstande des Weinbauvereines Herrn Hinge mit Geldprämien theilt. Natürlich fehlte es beim Genusse des 1885er „Wassers“ auch an Wissen nicht und es war schon etwas dunkel, als sich die ersten Gäste holländisch zu empfehlen begannen.

F. Matiasch.

Bermischte Nachrichten.

(Festabend.) Der Festabend, welcher am 24. August d. J. aus Anlaß des 20-jährigen Bestandes unserer freiwilligen Feuerwehr von derselben im hiesigen Casino-Saale veranstaltet worden, hat einen recht erfreulichen Verlauf genommen. Es waren die ausübenden Mitglieder vollzählig, aber auch viele unterstützende Mitglieder, dann die Ehrenmitglieder Herr Ignaz Spritzen und Herr Franz Kaiser erschienen. Als werthe Gäste waren der Herr Bürgermeister Ernst Eckl mit mehreren Gemeinderäthen, mehrere Herren Offiziere der hiesigen Garnison, Abordnungen auswärtiger Feuerwehren, Mitglieder des Bettauer Gesangsvereines und des Bettauer deutschen Turnvereines anwesend. Von dem Ehrenmitgliede des Vereines, Herrn Brandinspektor Hueber in Graz, war ein Drahtgruß eingelangt. Die Feuerwehren von Friedau und Luttenberg hatten briefliche Grüße gesendet. Nach etlichen von der Kapelle des Bettauer Musikvereines trefflich ausgeführten Musikstücken, eröffnete

Hauses ist, ähnlich einem großen Vogelbauer ein Behälter angebracht, in welchem der im Hause bereitete Handkäse aufbewahrt wird, welcher von dem ihn durchziehenden Rauch einen pikanten und sehr beliebten Geschmack bekommt.

Wenn man in's Haus tritt, befindet man sich in der Küche mit offenem Herd, rechts und links je ein Zimmer, von welchen das eine zum täglichen Gebrauch, das andere nur bei ganz besonderen Gelegenheiten benützt wird. Eine Menge Bettgewand ist der Stolz der Bäuerin und die Bettstellen sind oft bis an die Zimmerdecke mit Polstern, Federbetten und Decken aufgethürmt. Erdene Teller und Schüsseln bilden guirlandenartig auf Stellagen eine Wandverzierung. Bei den Katholiken ein Spiegel, hinter welchem ein geweihter Palmzweig steckt, ein Kruzifix und das Bild eines beliebigen Heiligen, bei den Protestanten ein Bild Luthers oder Calvins, sind der einzige Schmuck des Zimmers.

Im Hofe befindet sich in der Regel auch ein Nebengebäude, für die Auszügler bestimmt, worunter man die Eltern versteht, wenn sie die Wirthschaft dem Sohne übergeben und sich, wie man im Norden sagt, auf den Altentheil gelegt haben.

So wie unter den verschiedenen Nationalitäten und Confessionen die größte Eintracht herrscht, ist dies auch zwischen den Geistlichen derselben der Fall.

Es wird beim katholischen Pfarrer keine Sau abgestochen, ohne daß der protestantische Geistliche an dem damit verbundenen Festschmause theilnimmt und wenn beim Pastor der

Feuerwehrhauptmann Stendte den Festabend mit einer Begrüßungsrede, hieß die werthen Gäste willkommen und brachte ein Hoch aus auf Sr. Majestät den Kaiser, den obersten Schützer aller Feuerwehren, in welches Hoch die Versammlung begeistert einstimmte. Die Musikkapelle stimmte die Volkshymne an, welche stehend angehört wurde. Dieser Kundgebung folgte das Weihenlied, welches von allen Mitgliedern gemeinsam gesungen wurde, darnach erstattete der Schriftführer Bericht über die Thätigkeit der Feuerwehr in den abgelaufenen zwei Jahrzehnten, indem er aller Förderer und Unterstützer der Feuerwehr, voran Sr. Majestät des Kaisers gedachte. Herr Bürgermeister Eckl, welcher sohin das Wort ergreift, anerkannte in warmen Worten die Thätigkeit der Feuerwehr, er sprach es aus, daß die Opfer, welche die Gemeinde für die Feuerwehr gern gebracht habe und bringe, nicht verloren seien und sprach den Wunsch aus, es möge die Feuerwehr auch fernerhin mit unverdrossenem Pflichteifer sich bethätigen. Hierauf folgten noch verschiedene Reden und Begrüßungen. Herr Jos. Rafimir, als Obmann des Turnvereines und als Obmannstellvertreter des Männergesangsvereines, brachte die Glückwünsche dieser Vereine, Herr Kolaritsch aus Polstrau, Herr Kodermann aus St. Johann brachten die Grüße ihrer Feuerwehren dar. Herr Ehrenhauptmann Spritzen gedachte des Umstandes, daß die Feuerwehrfahne einst der Bettauer Nationalgarde gehörig war. Herr Adelsberger beglückwünschte als einer der jüngsten Bürger Bettaus die Feuerwehr, Herr Boul gedachte des so werthvollen Beistandes, welchen die löbliche Garnison der Feuerwehr stets leistete und schloß mit einem Hoch auf die Garnison, welches mit großem Beifalle aufgenommen worden. Mit diesen Reden und Begrüßungen wechselten Vorträge des Liederkranzes der Feuerwehr und der Musikvereinskapelle in bunter Reihe ab, welche Vorträge mit großem Beifalle aufgenommen wurden und die Versammlung bis lange nach Mitternacht in fröhlichster Stimmung beisammen hielten. Wann die letzten Theilnehmer den Saal verließen — wer weiß es? Gewiß ist, daß kein Miston die Feier störte.

Sei es gestattet, aus dem Berichte über die 20-jährige Thätigkeit und über den Stand dieser Feuerwehr einiges hervorzuheben. Am 3. März 1870 fand bei Anwesenheit von 34 ausübenden Mitgliedern die gründende Versammlung des Vereines statt. Von den damaligen Mitgliedern gehören 6, nämlich die Herren Dietrich Johann, Komaril Thomas, Kummer Ferd., Oblak Josef, Sarnitz Franz, Sima Johann seither ununterbrochen dem Vereine an.*)

Im Laufe dieser Jahre war der Verein bei 113 Bränden

Storch zum so und so vielen Male eingekehrt ist, so bringt sicher der katholische Pfarrer ein Hoch auf den jungen Weltbürger und neuen Christen aus.

Durch das langjährige Mit- und Nebeneinanderleben und den beständigen Verkehr haben sich Sitten und Gebräuche vielfach verschmolzen, so namentlich die Hochzeiten, welche sich, abgesehen von der kirchlichen Feier, durchaus gleichen.

Eine Hauptrolle bei einer derartigen Festlichkeit spielt der Bosovic (sprich Bosowitsch), ein aus dem Kroatischen stammendes Wort, welches man mit Ceremonienmeister der Bedeutung nach übersetzen könnte.

Mehrere Tage vor der zur Hochzeit bestimmten Zeit beginnt sein Amt. Von Haus zu Haus wandert er, seine Einladungen zu machen, wofür er von den Frauen und Mädchen mit bunten Bändern geschmückt wird, so daß er am Ende seines Rundganges einem wandelnden Kramladen gleicht.

Am Tage der Hochzeit selbst sind seine Obliegenheiten der mannigfaltigsten Art.

Auf dem Kopfe einen Federhut, auf den Schultern papierene Epauletts, mit Bändern und Tüchern behangen, schreitet er, in der Rechten einen hölzernen Säbel schwingend, in der Linken eine Flasche Wein, dem sich zur Kirche begebenden Hochzeitszuge voran. Er wehrt der zudringlichen Dorfjugend und gibt der Musik das Zeichen zum Einfallen, ist mit einem Wort der Festordner.

Schluss folgt.

und bei drei Überschwemmungen thätig. Die größte Zahl von Bränden, nämlich 13, galt es im Jahre 1878 zu bewältigen. Die Feuerwehr hat zur Anschaffung von Geräthen, Ausrüstungen, für Instandhaltung dieser Gegenstände in diesen 20 Jahren rund 18.000 fl. vorausgab. Dieselbe besitzt zwei Abpump-Spritzen, eine neue Fahrspitze, eine alte, aber brauchbare Druckspritze, zwei Schiebleitern, eine dreitheilige Stedleiter, einen Kistwagen, das Erforderliche an Hackenleitern, Dachleitern u. s. w. Der vorgetragene Bericht hat gezeigt, daß die Feuerwehr mit Erfolg thätig war, ihre Aufgabe zu lösen, daß dieselbe, dank den ihr zu Theil gewordenen Unterstützungen, dank der Thätigkeit ihrer Mitglieder wohlgerüstet bereit ist, in Noth und Gefahr zum Schutze ihrer Mitbürger einzutreten.

*) (Anmerkung der Schriftleitung.) Es ist gewiss nur aus Vergessenheit diesem Berichte nicht beigelegt worden, daß es heute noch mehrere Mitglieder in der Feuerwehr gibt, welche schon als „Gründer“ derselben thätig waren, welche in der Feuerwehr gewiss nicht minderes leisteten als die vorgenannten 6 wackeren Feuerwehrmänner, wenn es ihnen auch aus mehrfachen ganz triftigen Gründen nicht möglich war, derselben ununterbrochen anzugehören. Auch ihrer soll nicht minder in Ehren gedacht werden. — Gut Heil!

(Pettaner Verschönerungsverein.) Der Festausschuß des vom Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereine veranstalteten Volksfestes hielt am 28. August abends 1/2 8 Uhr in der Badere Restauration seine Schlußsitzung, an welcher 30 Herren und 26 Damen theilnahmen. Obmann Hr. Drnig eröffnete die Sitzung, dankte vorerst dem Hr. Bürgermeister, welcher bereitwilligst die städtische Promenade zur Benützung des Festplatzes abtrat und dem Ausschuße überhaupt ein sehr liebenswürdiges Entgegenkommen bezeugte. Er dankte ferner den verschiedenen Sektionen, die unter Leitung ihrer Obmänner so ersprießlich wirkten u. zw. dem Dekorations-Ausschuß (Obmann Hr. Jg. Spritzen), dem Verschönerungs-Ausschuß (Obmann Hr. Ignaz Hofmann), dem Vergnügungs-Ausschuß (Obmann Hr. J. Kollenz), dem Finanz-Ausschuß (Obmann Hr. J. Kasimir) und dem Ordnungs-Ausschuß, der freiw. Feuerwehr, die unter dem Commando des Hrn. Hauptmannes J. Steudte die Ordnung in strammster Weise aufrechterhielt. Der Obmann versäumte nicht, den beiden Herren W. Skubitz und R. Johert besonders zu gedenken, die durch ihre aufopfernde Thätigkeit auf pyrotechnischem und anderem Gebiete zum Gelingen des Festes wesentlich beigetragen. Nachdem der Redner die anwesenden Herren aufgefordert, den Dank an die Damen durch Erheben von den Sitzen auszudrücken, schloß er mit einem dreifachen Hoch auf den Gesamtausschuß seine wirkungsvolle Ansprache. Hierauf erstattete der Cassier Hr. J. Kasimir den Cassabericht, aus welchem hervorgeht, daß eine Brutto-Einnahme von 1760 fl., nach Abzug der Kosten ein reines Erträgnis von 800 fl. aus den Einnahmen dieses Festes erzielt wurde. Da jedoch diese Rechnung insoweit noch nicht abgeschlossen ist, als leider ein unvorhergesehener und auch gegen jegliches Erwarten eingetretener Fall dieses Reinerträgnis zu verringern droht, indem Hr. Dr. v. Fichtenau gegen das Festcomité flagbar auftrat, weil dasselbe die Zufahrtsstraße nothwendigerweise um bei einem Andrang von 2000 Menschen etwaiges Unglück zu verhüten, absperrete, so fand sich der Obmann veranlaßt, dies den Mitgliedern mitzutheilen und auch den Klagsakt zur Verlesung zu bringen, derselbe lautet:

Löbliches Stadamt!

Der hiesige Stadtverschönerungsverein hat anläßlich des am 10. d. M. stattgehabten Festes im Stadtparke es für gut befunden, mein Haus für den Wagenverkehr von allen Seiten unzugänglich zu machen; denn mir wurden alle Zu- resp. Ausfahrtsstraßen seitens obiger Vereinsleitung gesperrt. Als dieser Verein bereits keine Aussicht hatte, daß ein weiterer Fremden- oder Besucherzug zu erwarten sei, ließ derselbe die zur Abspernung der Zufahrtsstraßen angebrachten Schranken weder entfernen, noch hat derselbe dafür Sorge getragen, daß mit Eintritt der Nacht bei den betreffenden Abspernungsschranken die gesetzlich geforderten Warnungslaternen aufgestellt worden wären. Die oberwähnte Straßenabspernung greift

in meine Privatrechte über und behalte ich mir vor, dieselben vor dem competenten Civilgerichte entsprechend zu schützen, ich beabsichtige aber auch, die Übertretung des § 422 St. G. zur Anzeige zu bringen und die Schuldtragenden der Strafe zuführen zu lassen, sobald nicht die politische Behörde I. Instanz über diese meine Eingabe die zur ferneren Hintanhaltung von Eigenmächtigkeiten der geschilderten Art zweckentsprechenden Vorkehrungen trifft und gewisse Elemente, die da in Voreingenommenheit ihres persönlichen Werthes meinen, daß ihnen alles erlaubt sei, belehrt, daß in einem Rechtsstaate die Willkür des Einzelnen ausgeschlossen sei. Ich bitte um eine Verständigung über das in Folge dieser Eingabe Veranlaßte, weil ich mir den Instanzenzug und die Beschwerde an die hohe k. k. Statthalterei offen zu halten gewillt bin.

Pettan, am 13. August 1890.

Dr. v. Fichtenau m. p.

Allgemeines Erstaunen und Verblüffung der versammelten Comitemitglieder! Eine derartige Bethätigung des Gemeinfinnes von Seite unseres verehrten Bürgermeister-Stellvertreters hatte man freilich nicht erwartet! — Nach einer kurzen Debatte hierüber wurde beantragt, nachstehende Resolution an das Stadamt zu richten:

Löbliches Stadamt!

Der heute versammelte Festausschuß des vom Verschönerungsvereine arrangirten Volksfestes, welches am 10. August d. J. abgehalten wurde, bedauert sehr, daß Herr Dr. Ritter von Fichtenau die Beschwerde an das löbliche Stadamt wegen der Markirung der Fahrwege des Festplatzes aus rein persönlichen Motiven überreichte, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, daß das Fest zu Gunsten eines gemeinnützigen Zweckes veranstaltet wurde und ohne dafür gewichtige Gründe zu haben; der verstärkte Vereins- als Festausschuß spricht daher über dieses Vorgehen des Herrn Dr. Fichtenau, Bürgermeister-Stellvertreters von Pettan, einstimmig seine tiefste Entrüstung aus. Der Festausschuß hat die Fahrwege nur zum Schutze der Festtheilnehmer mit Warnungsstangen abgegrenzt, diese Warnungsstangen waren aber keinesfalls derart angebracht, daß sie Herr Dr. Ritter von Fichtenau zur Benützung des Fahrweges nicht hätte können mit einer Leichtigkeit zur Seite schieben lassen. Eine besondere Beleuchtung dieser Warnungsstangen unterblieb deshalb, weil sich in unmittelbarer Nähe der angebrachten Stangen die städtischen Straßenlaternen befinden, welche unter allen Umständen genügend Licht gaben, um die Stangen zu sehen. Eine derartige Markirung des Festplatzes geschah bei jedem, auch bei dem im Vorjahre abgehaltenen Feste. Merkwürdigerweise hat Herr Dr. Ritter von Fichtenau aber noch einmal über die Markirung und Beleuchtung der Warnungsstangen einen Anstand erhoben, wahrscheinlich waren bei diesen Festen nicht jene „gewissen Elemente“ thätig, die im öffentlichen Leben sicherlich mehr als ihr eigenes Interesse im Auge haben. Mit aller Entschiedenheit weisen wir die vom Herrn Dr. Ritter von Fichtenau in seiner Beschwerde gemachte Äußerung der Willkür und Eigenmächtigkeit zurück, nachdem die Markirung des Festplatzes nicht über alleinige Veranlassung des Obmannes, Herrn Drnig, sondern über Beschluß des Festausschusses und auf Grund der von dem löblichen Stadamate erteilten Bewilligung zur Ueberlassung und Benützung des Stadtparkes als Festplatz vorgenommen wurde und zum Schutze der Festtheilnehmer vorgenommen werden mußte, weil bei der großen Menschenmenge von nahe Zweitausend an der Zahl durch das Durchfahren von Wagen ein Unglück hätte geschehen können; daß die Warnungsstangen bis in die Nacht am Platze blieben, ist selbstverständlich, weil gerade zu der Zeit anläßlich des Feuerwerkes das meiste Publikum auf den Fahr-

straßen stand. Wir bedauern alle insgesammt nochmals sehr, daß Herr Bürgermeister-Stellvertreter Herr Dr. Ritter von Fichtenau dem Verschönerungsvereine, welcher unter großer Anopferung der Vorstehungsmitglieder für die Verschönerung und den Aufschwung der Stadt Pettau nebst Umgebung sorgt, Schwierigkeiten bereitet, anstatt gemäß seiner Stellung als Bürgermeister-Stellvertreter den Verein nach Kräften zu unterstützen und zu fördern; wir finden daher diesen Vorgang des Herrn Dr. von Fichtenau als schädigend für den Verein, da die aus dieser Angelegenheit erwachsenen und noch auflaufenden Kosten selbstverständlich der Verein bezahlen muß. Der verstärkte Vereins- als Festausschuß bittet, das löbliche Stadtmagistral Herrn Dr. Ritter von Fichtenau die heute einstimmig gefasste Resolution vollinhaltlich zur Kenntniß bringen und ihm zugleich mittheilen, daß der Festausschuß jedem weiteren Schritte des Herrn Dr. Ritter von Fichtenau mit aller Ruhe, aber auch mit aller Energie und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten wird; der Festausschuß beschließt gleichzeitig, die heute gefasste Resolution den Mitgliedern des Verschönerungsvereines im Wege der Veröffentlichung bekannt zu geben.

Diese Resolution wurde von den 56 anwesenden Comitémitgliedern vollinhaltlich und einstimmig angenommen. — Die „Schrammeln“ spielten ihre lustigsten Weisen und luden die Gesellschaft zu einem Tänzchen ein. Der Abend verlief in anmuthiger Stimmung und gab zu dem Wunsche Veranlassung, solch ein gemüthliches Zusammentreffen öfter zu veranstalten; es wurde daher beschlossen, sich jeden Donnerstag hier ein Stelldichein zu geben. Ein Feuerwerk wurde abgebrannt und in der frühesten Stimmung endete diese letzte Comité-Sitzung des so schön gelungenen Volksfestes.

(Aufnahme der Schüler und Schülerinnen pro 1890/1 in Pettau.) Am 14. September werden die neu eintretenden Schüler und Schülerinnen in den beiden Volksschulen von 8 bis 11 Uhr vormittags eingeschrieben. Hierbei wird in Erinnerung gebracht, daß alle Knaben und Mädchen schulpflichtig sind, welche in den Jahren 1877 bis 1884 geboren wurden und daß die Eltern oder deren Stellvertreter laut Verordnung des k. k. Landeseschulrathes de dato Graz vom 14. September 1870 Z. 1598, verpflichtet sind, für die neu eintretenden Kinder einen Tauf-, Geburts- oder Heimatschein mitzubringen. Wenn ein schulpflichtiges Kind krankheits halber verhindert ist, die Schule zu besuchen, sowohl beim Eintritte als auch während des Schuljahres, so mögen die Eltern oder deren Stellvertreter jeden Krankheitsfall sogleich der Schulleitung oder dem Classenlehrer anzeigen, da im Unterlassungsfalle solche Schulversäumnisse, als unentschuldigter der Schulbehörde angezeigt werden müssen, welche die Eltern oder deren Stellvertreter zur Verantwortung zu ziehen hat. Die Eltern oder deren Stellvertreter werden in ihrem eigenen Interesse aufmerksam gemacht, mit dem Ankaufe von Lehrmitteln und Schulrequisiten zu warten, bis die Kinder von den Schulleitungen die diesbezüglichen Weisungen erhalten haben, damit sie nichts Unbrauchbares kaufen und sich nicht unnöthige Mehrauslagen verursachen. Die Aufnahme der Kinder in den öffentlichen Kindergarten findet vom 14. September an daselbst statt. Aufgenommen werden nur vollkommen gesunde Kinder, welche das 3. Lebensjahr bereits zurückgelegt und das 6. noch nicht überschritten haben. Der Kindergarten hat die Aufgabe, die häusliche Erziehung der Kinder durch geregelte Übung des Leibes und der Sinne, sowie durch naturgemäße Bildung des Geistes für den Volksschulunterricht vorzubereiten. Die Mittel der Kindergarten-Erziehung sind: Beschäftigungen, welche den schaffenden und gestaltenden Thätigkeitstrieb bilden, Bewegungsspiele mit und ohne Gesang, Anschauen und Besprechen von Gegenständen und Bildern, Erzählungen und Gedichtchen, endlich leichte Gartenarbeiten. Aller Unterricht im Sinne der Schule ist streng ausgeschlossen.

(Landes-Untergymnasium in Pettau.) Für das Schuljahr 1890/91 findet die weitere Anmeldung der Schüler für

die erste Classe am 16. September von 10 bis 12 Uhr in der Directionskanzlei statt. Die Aufnahmsprüfung beginnt am selben Tage um 2 Uhr. Die sich meldenden Schüler haben sich in Begleitung der Eltern oder der Stellvertreter derselben einzufinden, den Geburtschein als Beleg für das noch in diesem Kalenderjahre zu vollendende zehnte Lebensjahr und die eigens für diesen Zweck (Aufnahme in eine Mittelschule) abgefaßten Schulnachrichten (mit einer Note für Religion, deutsche Sprache und Rechnen) oder ein Zeugnis der Volksschule beizubringen, ferner eine Aufnahmestage von 2 fl., einen Bibliotheksbeitrag von 30 kr. und ein Tintengeld von 30 kr. zu entrichten, welche Beträge im Falle des Mißlingens der Aufnahmsprüfung zurückgegeben werden. Eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung an dieser oder an einer anderen Mittelschule im selben Jahre ist unzulässig. Die Aufnahme der Schüler in die 2. 3. und 4. Classe wird am 17. September von 2 bis 4 Uhr vorgenommen. Der Eröffnungsgottesdienst ist am 18. September um 8 Uhr.

(Die Pettauer Musikvereinskappele) wurde nach Graz berufen, um am Ausstellungsplatze zu concertieren und erntete lebhaften Beifall. Auf diesen Erfolg hat Pettau volles Recht stolz zu sein, wie es aber auch Ehrenpflicht für jeden Pettauer ist, nach Kräften beizutragen, daß die Kapelle auf ihrer jetzigen Höhe erhalten bleibe.

(Brand.) Aus St. Margen schreibt man uns: Am 22. August mittags kam ein großes Schandfeuer in Form zum Ausbruche, wobei dem Grundbesitzer Savay sämtliche Gebäude, das Getreide, die Futtervorräthe und Wirthschaftsgeräthe verbrannten. Bei dem Grundbesitzer Korper, Samuda und dem Reuschler Ruhic, wovon letztere drei nur mit ihren Wohnhäusern versichert waren, wurden ebenfalls alle Vorräthe, Einrichtung und Vieh, ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt 12.000 fl. Die Ursache des Brandes soll ein 4-jähriges Mädchen sein, welches mit Zündhölzchen spielte. Daß der Brand lokalisiert wurde, ist den Gemeindefürsorge von Ergovic zu danken, welche mit ihrer vortrefflichen Feuerspritze am Brandplatze erschienen und wie eine geschulte Feuerwehr arbeiteten. Es sei erwähnt, daß bedauerlicher Weise die Gemeinde St. Margen noch heute keine Feuerspritze, noch sonstige Löschrequisiten besitzt, obwohl solche in Anbetracht der Größe der Dörfer sehr nothwendig wären.

Anmerkung der Redaction. Es wäre das Beginnen der Gemeinden St. Johann und St. Lorenzen a. Drßd. der Gemeinde St. Margen als Nachahmung anzuempfehlen. Gründet sowie diese eine Feuerwehr!

(Viehmarkt.) Der diesjährige Viehmarkt am Rann, welcher am 26. d. M. abgehalten wurde, war infolge des schlechten Wetters schwach besucht. Kaum 500 Stück Vieh wurden aufgetrieben, eine verhältnismäßig geringe Zahl, den vorhergegangenen Märkten gegenüber, an welchen oft 2000 Stück Rinder zum Auftriebe kamen.

(Ertrunken.) Am 24. d. M. abends zwischen 7 u. 8 Uhr fiel der 1½ Jahre alte Knabe des beim Hrn. Kaiser bediensteten Michael Kölscher in einem unbewachten Augenblicke in der oberen Draugasse am Lederersfloß in den Draußuß und ertrank. Dessen Kostfrau, Katharina Wanda, nahm sich diesen Unglücksfall so zu Herzen, daß sie sich selbst ertränken wollte; davon zurückgehalten ging sie zu ihren Verwandten auf's Land. Man hegt die Befürchtung, daß sie sich ein Leid angethan habe.

(Mammuthsknochenfund.) Zufolge den Ausgrabungsarbeiten in der Sandgrube hinter dem Türkenhansparke in Wien ist man auf Überreste vorhistorischer Thiere gestoßen. Unter den aufgefundenen Knochen befindet sich der Theil eines Unterkiefers im Gewichte von 32 Ko. mit 6 gut erhaltenen Backenzähnen. Der Fund wurde 27 Klafter tief unter der Erde gemacht. Herr Schreiber, der gegen 40 Jahre die Sandstätte bearbeitet, hat bereits mehrere interessante Ausgrabungen dem naturhistorischen Museum abgeliefert.

(Eine gräßliche Entdeckung.) Die Magdeburger „Volkstimme“ berichtet: In der Braunschweigerstraße in Sudenburg ist eine junge Frau von noch nicht 20 Jahren gestorben; man hat sie in einen Sarg gelegt und den Sarg geschlossen. Als

man diesen Sarg tags darauf in der Frühe öffnete, fand man, daß die Frau in der Nacht zuvor ein Kind geboren hatte. Mutter und Kind waren todt. Die Beerdigung beider erfolgte. Vermuthlich ist diese Frau infolge von Geburtswehen in Starrkrampf verfallen und sind dann in dem geschlossenen Sarge Mutter und Kind erstickt. Es entstehen die Fragen: Hat der betreffende, die Frau behandelnde Arzt die pflichtmäßige Sorgfalt bei Ausstellung des Todenscheines angewandt? Wurde nicht der Staatsanwaltschaft Anzeige gemacht werden? Konnte die Beerdigung, wenigstens des Kindes, welches doch erst in der Nacht von Samstag zum Sonntag geboren ist, bereits am Sonntag erfolgen? Jedenfalls dürfte dieser Vorfall Anlaß zu einer Verordnung dahin geben, daß Verstorbene auch nicht vor Ablauf dreier Tage in einen geschlossenen Sarg gelegt werden dürfen, da die Vorsicht, Verstorbene erst nach drei Tagen zu beerdigen, illusorisch wird, wenn dieselben schon früher in einen geschlossenen Sarg gelegt werden. In jedem Falle möchten wir unseren Lesern rathen, die Meldung des genannten Blattes mit Vorsicht aufzunehmen.

(Die Gattin erschlagen.) Am 19. August hat der 31-jährige Landmann Paul Ciganek in Luzitz seine um sieben Jahre ältere, dem Branntweintrunke ergebene Gattin Agnes im Streite, durch Schläge mittelst eines fünf Kilogramm schweren Hammers auf den Unterleib getödtet. Paul Ciganek, der hinter dem Rücken seiner Gattin ein intimes Liebesverhältnis mit der 22-jährigen Magd Marie Turek unterhält, leugnete anfangs, ließ sich später jedoch zum Geständnisse seiner That herbei. Der Todtschläger wurde dem Gerichte überliefert.

Gingefendet.*)

Wir erhalten nachfolgende Zuschrift, der wir umso bereitwilliger Raum geben, als die darin gerügten Uebelstände einer Abhilfe thatsächlich dringend bedürfen:

Gechte Redaction!

Nach längerer Abwesenheit führte mich mein Weg vor einigen Tagen wieder nach meinem lieben Pettau. Der Abend war herangebrochen und mondscheinübergossen lag es vor mir, das freundliche Städtchen, sich anschniegender an den glitzernden Strom! — Ganz versunken in den schönen Anblick betrat ich die Draubrücke — aber o weh! da war's aus mit der Bewunderung, denn nicht im Anblicke des schönen Landschaftsbildes konnte ich fürder schwelgen, sondern mußte mit Eifer und scharfen Blickes trachten, durch all' den Unrath, der diese Brücke ziert, mit heiler Haut hindurchzukommen. Es gieng auch — dank dem guten, freundlichen Mondlicht, wehe aber dem minder Kalenderfesten, der unvorsichtigerweise eine mondscheinlose Nacht für seine Wanderung erwählt! Man kann kühn behaupten, daß eine derartig unsaubere Passage kaum irgendwo in eine Stadt führt; allerdings sind meist abge sonderte Gehstege zur Benützung da, weil dies aber eben hier nicht der Fall, sollte nach Schreibers unmaßgeblicher Meinung doch für eine tägliche Reinigung gesorgt werden — es würde dadurch dem Fremden ermöglicht sein, die schöne Lage der Stadt zu bewundern, es würde auch vermieden werden, daß der Fremde schon beim Entrée eine recht zweifelhafte Meinung von den Pettauer Reinlichkeitsverhältnissen gewinnt. Für die freundliche Aufnahme dieser Zeilen im vorhinein dankend, zeichnet

hochachtungsvoll

J. A.

*) Für Form und Inhalt ist die Redaction nicht verantwortlich.

Liste der in der Stadtpfarre Pettau Verstorbenen

vom 1. bis 27. August.

9. August; Stadt Pettau Haus-Nr. 181, Josef Bratschko, verehel. Caféier, 38 J. alt, allgemeine Wasserucht.

24. August; Stadt Pettau Haus-Nr. 3, Franz Ketscher, Kostkind, 2 Jahre, infolge Ertrinkens an Stickschuß.

Wochenmarktpreise

in Pettau im August 1890.

Weizen	pr. 100 Ko.	fl. 8.—
Korn	" " "	7.—
Mais	" " "	6.—
Hafer	" " "	8.—
Gerste	pr. 100 Ko.	fl. 8.—
Hirse	" " "	6.—
Buchweizen (Haideu)	" " "	8.—
Eier	100 Stück	" 2.—
Speck	100 Ko.	" 54.—
Schweineschmalz	" " "	64.—
Rindschmalz	" " "	90.—
Laib Topfentäse	1 Stück	" —.10
Süße Milch	1 Liter	" —.08
Süßer Rahm	" " "	" —.16
Saurer Rahm	" " "	" —.20
Fisolen, bunte	pr. 100 Ko.	fl. 5.—
" weiße	" " "	6.—
" runde	" " "	7.—
" Wachtel	" " "	7.50
Knoblauch	" " "	20.—
Junge Hühner	pr. 1 Paar	fl. —.50
Rindfleisch	1 Ko.	" —.50
Kalbfleisch	" " "	" —.50
Geflechtes Schweinefleisch	" " "	" —.80
Dampfmehl Nr. 0	100 "	" 16.—
" " 1	" " "	" 15.—
" " 2	" " "	" 14.50
" " 3	" " "	" 14.—
" " 4	" " "	" 13.—
" " 5	" " "	" 12.50
" " 6	" " "	" 12.—
" " 7	" " "	" 9.—
" " 8	" " "	" —.—
Weizenkleie	" " "	" 4.50
Kornkleie	" " "	" 5.—
4 Raummeter Buchenholz	" " "	fl. 12.—
4 " weiches Brennholz	" " "	7.—
100 Kilo Glanzkohle	" " "	" —.96
in Wagenladungen von 1000 Ko. aufwärts 100 Ko.	" " "	" —.90

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines.

Wiso!

Da die wiederholten Aufrufe betreffs Anmeldung von leer stehenden Wohnungen bei der Administration dieses Blattes, gar nicht berücksichtigt wurden, während Nachfragen um solche sehr zahlreich sind, so werden die P. T. Hausbesitzer nochmals höflichst aufmerksam gemacht, ihre zu vermietenden Wohnungen nebst Umfang, Preis derselben der Administration dieses Blattes bekannt zu geben, damit selbe auch den Wünschen der Wohnungsuchenden entsprechen kann.

Die Administration der Pettauer Zeitung

Gürnergasse Nr. 14, Pettau.

Am Annahof

sind einige Paare junge Perlhühner zu verkaufen.

Vinzenz Glatz.

J. & S. KESSLER, BRÜNN

(MÄHREN).

Grösste und billigste Einkaufsquelle für die Sommersaison.

Preiscurante über Herren- und Damenwäsche, Wirk- und Galanteriewaaren, Muster von Tuch- und Schnittwaaren gratis und franco, Versandt per Nachnahme.

Tuchwaaren-Fabrikslager.

Sommer - Anzug - Stoffe, waschecht, modern, practisch, 6¹/₂ Met. auf compl. Männer-Anzug fl. 3.

Tuchreste auf Männer-Anzüge und Damen-Regenmäntel, 3-10 M. auf einen complete Anzug fl. 3.75

Echt englische Cheviot-stoffe, 3-10 M. auf einen compl. Männeranzug fl. 8.50, 7.50 und fl. 6.

Ueberzieher-Stoffe, neueste Modefarben, feinste Qual., 2-10 M. auf einen complete Ueberzieher fl. 6.

Elegant ausgest. Musterkarten mit 400 Dessins an die Herren Schneidermeister unfrankt.

Reiseplaids, wollene, 3-50 lang, 1-60 breit fl. 4.50

Damen-Mode-Artikel.

!!Gelegenheitskauf!!

Zephyrstoffe, echtfarbig, in prachtvollen Farben, 10 Meter fl. 3.50

Carrierte und gestreifte Modestoffe, 60 Cm. breit, auf Schlafröcke, Frauen- und Kinderkleider, 10 Meter fl. 2.50

Joupon- und Dreidraht-stoffe in allen Modefarben, 10 Meter la. 3.50, 2.80 fl. 2.80

Brocat-, Jacquard- und Woll-Rips-Stoffe, 60 Cm. breit, in allen erdenklichen Farben, 10 Meter fl. 4. und fl. 3.60

Nervy, 90 Cm. breit, zart gestreifter Modestoff, in neuesten Modefarben, 10 Meter fl. 4.50

Beige und Doris, neueste glatte und carrierte, rein wollene Modestoffe, 10 Meter fl. 6.50

Terno u. Cachemir, doppelbreit, schwarz u. farbig, 10 M. fl. 4.

Blaudruck und französ. Cretone für Waschkleider, 10 Meter fl. 3.20 und fl. 2.50

Wollatlas, doppelbreiter Wollstoff, in Schwarz und allen Modefarben, 10 Meter fl. 6.50

Vorhänge, Decken, Teppiche.

Jute-Vorhänge, neueste Dessins, complet, zweifarbig fl. 2.30, vierfarbig fl. 3.50

Jute-Garnituren, 2 Bett- u. 1 Tischdecke, neueste türk. Dess., zweifarbig fl. 3.50, vierfarbig fl. 6.

Abgesteppte Rouge-Decken, complet lang u. breit, 1 Stück fl. 3.

Jacquard-Manilla-Laufteppich, 10 M. lang, dauerhafte Qualität, fl. 3.50

Rips-Garnitur, 2 Bett- und 1 Tischdecke, modernste Farbenzusammenstellung fl. 4.50

Leintücher, 1 St. ohne Naht, 2 Meter lang fl. 1.50

Herren-Mode-Artikel.

Herren-Hemden aus Chiffon, Creton, Oxford, bestes Fabrikat la. fl. 1.80, 1.20 fl. 1.20

Arbeiter-Oxford-Hemden, starke, gute Qualität, 3 Stück la. Qualität fl. 2.

Unterhosen aus Kraftleinwand, Körper, per 3 St. la. fl. 2.50, 1.80 fl. 1.80

Normalwäsche, Jäger-System, rein wollen, für Herren u. Damen, 1 Hemd fl. 3.50, 1 Hose fl. 3, aus Baumwolle 1 Stück fl. 1.50

Männer-Socken für Sommer, weiss u. farbig, gestrickt, 6 Paar fl. 1.10

Seiden-Finish-Schweiss-sauger-Socken, 12 Paar fl. 1.20

Saektücher, 12 St., gesäumt, mit farbigem Rand, für Männer fl. 1.20, für Frauen fl. 1.

Tuchmützen aus feinstem Brünner Tuch, für Herren und Knaben, 6 Stück fl. 1.20

Damen-Wäsche.

Frauen-Hemden, 6 Stück, aus Kraftleinwand mit Zackenbesatz fl. 3.25, mit Stickerei fl. 5.

Nachtcorsettes aus feinem Chiffon, mit feiner Stickerei, drei Stück la. fl. 4, 1.80 fl. 1.80

Frauen - Schürzen aus Oxford, Creton, Rohleinen oder Chiffon, 6 Stück fl. 1.60

Unterröcke für Frauen aus Rouge, Rohleinen oder Chiffon, 3 Stück fl. 3, aus Mohair od. Zephir, 1 Stück fl. 1.50 und fl. 2.

Kopftücher aus Foil, neueste Muster, 6 Stück fl. 1.20

Frauen-Strümpfe für den Sommer, weiss od. farbig, 6 Paar, gestrickt oder Seidenfinishgarn fl. 1.50

Leinenwaaren und Weben

1 Stück — 29 Ellen.

Haus-Leinwand, starke Qualität, 1 Stück (29 Ellen) fl. 5.50, 4.20 fl. 4.20

King-Webe, besser als Leinen, beste Marke, 1 St. ³/₄ fl. 7.50, 5.90 fl. 5.90

Oxford, neueste Muster, 1 Stück (29 Ellen) fl. 4.50

Chiffon auf Herren- u. Damenwäsche, 1 Stück (30 Ellen) la. fl. 5.50, 4.50 fl. 4.50

Cannevas auf Bettüberzüge, 1 Stück (30 Wiener Ellen), la. fl. 6, 5.20 fl. 5.20

Atlas-Gradi auf Bettüberzüge, 1 Stück (30 Wiener Ellen), la. fl. 7.50, 5.50 fl. 5.50



Zur Jagdsaison!

A. HUMMEL, „zum Touristen“

Murplatz Nr. 2, eisernes Haus.

Bestens anerkannte, vorzügliche

JAGD-GEWEHRE

neuesten Systems in grosser Auswahl und zu billigsten Preisen.

Lefauchaux, von 15, 16, 18, 20, 24, 28, 30 bis 40 fl. — Lancaster, von 20, 22, 26, 30, 35, 38, 40, 45 bis 150 fl.
Lancaster-Büchsfinten, Kugel, (Kropatschek-Heisnig Patrone.) Universal, Dianagewehre, (Original, echt H. Piepu, Lüttich.)

Alleinige Niederlage für Graz und Vertretung für ganz Steiermark der patentirten Waffenfabrik

altbekannt!

M. Arendt in Lüttich.

renommiert!

Präcisionswaffen-Specialität und sehr gute Ferlacher-Erzeugnisse.

Revolver- und Flobertgewehre von fl. 2.70 bis fl. 30.—

Munition und alle Jagd-Artikel.

Garantie für gute Arbeit und guten Schuss.

Zu vermieten:

3 Zimmer, 1 Küche sammt Speis und Holzlage

im Hause der Sparkasse hier, vom 15. September d. J. an.

Auskunft ertheilt die Kanzlei der Pettauer Sparcasse.

INHALT

des August-Heftes des Kyffhäuser, deutschnationale Rundschau.
(Salzburg-Berlin.)

Die Unglückstochter (Roman, Fortsetzung.) — Das Kaiser Wilhelm-Denkmal auf dem Kyffhäuser. — Die durstlöschenden Getränke unserer ländlichen Arbeiter. — Die Unterhaltungslektüre der Tageszeitungen. — Neuheiten vom skandinavischen Büchermarkt. Romane und Novellen. — Von den Bühnen der Residenz. — Gedanken im Zickzack. — Unsere Dichter. — Kleine Mittheilungen: Das deutsch-englische Übereinkommen. — Auf dem Kyffhäuser (Schluss). Vom Germanenbund. — Turnerische Rundschau. — Von deutschen Hochschulen. — Die Melker Kundgebung und Herr Ernst Vergani. Zwei Dichter der Ostmark. — Pichler-Feier in Innsbruck. — Die Alten und die Jungen. — Gustav Pfizer. † — Goethe's Mutter und Bismarck. — Zur Sprachreinigungsbewegung. — Bücher- und Zeitungschau. — Briefwechsel mit Allen und für Alle.

Zu verkaufen. Eine gute Zither. Anfrage in der Administration d. Bl.

Verloren.

Eine Busennadel, einen Hundekopf vorstellend. Der redliche Finder wolle selbe gegen Belohnung in der Administration d. Bl. abgeben.

Ein guter, billiger Kostort

für

2 Gymnasiasten.

Auskunft ertheilt die Administration d. Bl.

**Ein Wirthsgeschäft
zu verpachten.**

Anfrage beim Eigenthümer, Herrengasse Nr. 36.

Gefertigter beehre mich einem p. t. Publikum höflichst anzuzeigen, dass ich den k. k. **Pulververschleiss** erhalten habe, und somit Jagd- und Sprengpulver stets am Lager haben werde.

Hochachtungsvoll

Michael Dasch

Büchsenmacher und Pulververschleiss.

Eine elegante, fast neue

Salon-Garnitur

mit grünem, gepressten Plüsch-Überzug, geschnitzten Holze, bestehend aus einem Sofa, zwei grossen und vier kleinen Fauteuils, ist wegen Übersiedlung **preiswürdig** zu verkaufen.

Auskünfte ertheilt die Administration d. Bl.

Apotheke gesucht

in einer grösseren Stadt oder einem Industrieorte in Steiermark, Kärnthen oder Krain, bis zum Werthe von 20000 fl., Anzahlung 6000 fl. Der Rest wird auf eine Realität sichergestellt. Detaillierte Anträge an:

G. A. Aichmayr's Nachfolger, Fritz Aichmayr
Graz, Neugasse 7.

Zu verkaufen.

2 grössere Goldrahmenspiegel, 1 eiserne Gewölbthüre, auch für eine Kellerthüre verwendbar. Circa 20 Stück schwere 300 bis 320 Liter Transportfässer und 10 Stück leichtere. — Auskunft bei der Ausgabestelle des Blattes.

Gefertigter beehrt sich hiermit, ein P. T. Publikum besonders aufmerksam zu machen, dass er

SPENGLERARBEITEN

jeder Art, jeglicher Concurrenz die Stirne bittend, **billigst**, schnellstens und bestens ausführt. Auch ist noch eine kleine Partie best functionierender

Peronospora Spritzen

zu verkaufen.

Es bittet um recht zahlreichen Zuspruch

August Heller

Bürgergasse Nr. 14, Pettau.